

Windmühle Sie trennte die Spreu vom Weizen (Vorläuferin der Dreschmaschine).



Nun auch «Museumsleiter» Alt Gemeindeammann Walter Spillmann in der Abteilung Weinbau. FOTOS EDGAR ZIMMERMANN

# Ein Stück Alt-Windisch wird lebendig

**Windisch** Eröffnung des privaten Museums Schürhof mit Gegenständen aus Schürhof-Familienbesitz

Nachdem die von einer Initiativgruppe angestrebte Schaffung eines Ortsmuseums vor wenigen Jahren gescheitert war, hat alt Gemeindeammann Walter Spillmann in Scheune und Stall seiner Liegenschaft ein wunderschönes, reich bestücktes Museum eingerichtet: vorwiegend mit Gegenständen seiner Vorfahren. Eine zweite Etappe wird folgen.

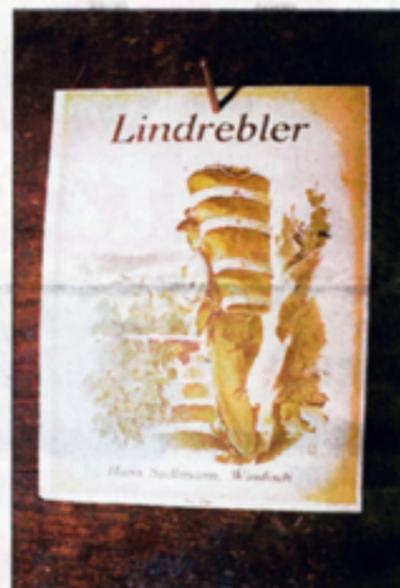
EDGAR ZIMMERMANN

Der «Schürhof» an der Dorfstrasse 14 in Windisch ist ein geschichtsträchtiges Gebäude. Wie Max Baumann in seinem Windisch-Buch schreibt, liessen sich die Spillmanns, von Villnachern kommand, zwischen 1611 und 1614 am Schürrain nieder, worauf ihre Nachkommen 1786 den Schürhof übernahmen. Dieser ist bis heute im Familienbesitz geblieben und diente bis 1972 der Landwirtschaft. Der Grossvater des heutigen Eigentümers Walter Spillmann-Rauber, Hans Spillmann, verdiente sich neben der Landwirtschaft

als Störmetzger zur Winterzeit, von Hof zu Hof ziehend, ein Zusatzeinkommen. Sein Sohn Walter, Vater des heutigen gleichnamigen Bewohners, war ebenfalls Kleinbauer und zusätzlich als Baumwärter tätig. Bis zur Betriebsaufgabe hielt er u. a. 8 Kühe, ein Pferd, Bienen und betrieb Acker-, Obst- und Weinbau. Wie es der Name verrät, wuchsen in den Lindreben, unterhalb des Lindhofes, Reben, und die Spillmanns zogen einen entsprechenden Windischer Wein und liessen ihn kelteren, den «Lindrebler».

## Gerätschaften wurden gesammelt

Der heutige Eigentümer Walter Spillmann hatte als Kind im Betrieb seines Vaters ebenfalls tüchtig Hand anzulegen, ja er wollte zunächst in die Stapfen des Vaters treten und liess sich an der Landwirtschaftsschule in Frick ausbilden. Anschliessend erlangte er auf dem zweiten Bildungsweg die Matura und sattelte beruflich um. Die Liebe zur Landwirtschaft und die enge Beziehung zum Haus und zur Familiengeschichte blieben erhalten. Insbesondere sein Vater und sein Grossvater hatten die Angewohnheit, alte Gerätschaften und Gegenstände bei einem Ersatz nicht zu entsorgen, sondern aufzubewahren. Im grossen Ökonomiegebäude samt Schopf war Platz genug vorhan-



Windischer Wein «Lindrebler» aus den Lindreben unterhalb des Lindhofes.

den. Und so kam es, dass sich im Laufe der Jahrzehnte ein grosses Sammelgut anhäufte, das heute wertvolle und aufschlussreiche Antiquitäten umfasst.

Als die Pläne einer Initiantengruppe, im Ökonomiegebäude ein Ortsmuseum einzurichten, aufgrund aufkeimender Opposition ins Wasser fielen, war der Weg für Walter Spillmann frei, ein privates



Erste Waschmaschinen Links ein Kochofen der V-Zug, rechts eine «Miele».

## Arbeits- und Lebensbereiche

Museum Schürhof Gang durch die vielfältige Ausstellung

Vor Inangriffnahme der Museumseinrichtung besuchte das Ehepaar Spillmann verschiedene andere Museen und konnte dabei von den Erfahrungen profitieren. Das Museum Schürhof präsentiert sich heute mit klarer Aufgliederung. Im Futtertenn findet sich ein Teil des Bereiches Ackerbau und Viehfütterung. Zu sehen sind u. a. eine handbetriebene Häckerlimaschine für Kurzfutter, ein Strohschneider, eine Glück-Kiste (Futterkiste) und Chrosch-Kiste (Spelzen-Aufbewahrung, d. h. Getreidekern-Hülsen), dann Kartoffelpflug, Hackpflüegli für das Jäten von Unkraut auf Kartoffel- und Runkelfeldern, eine von Hand gestossene Rübli-Sämaschine.

Im Tenn, das früher Wagendurchfahrten für den Ablad ermöglichte, werden z. B. präsentiert: ein Brückenwagen samt Stützen, Bindbaum, Wellenknebel, Wagenbock (eine Art Wagenheber), Radschuh zum

Bremsen bei Bergabfahrten. Es folgt die Abteilung Getreideanbau mit Ableger-Mähmaschine (auch zum Grasmähen verwendbar) mit Bodenantrieb, Rittlere (Sieb), Windmühle als Vorläufer der Dreschmaschine – sie blies die Spreu weg –, Dreschflegel, Gabeln, Rechen, Getreidesäcke. Unter den Ackergeräten stechen neben anderem der Selbsthalterpflug hervor und eine uralte Eichenstamm-Walze, ferner ein Aufzug, der die Garben in den 1. Stock, ins «Oberte», beförderte.

Auf dem Heuboden sind weitere Bereiche untergebracht, so die Störmetzger-Ausrüstung des Grossvaters (samt Hackmaschine und Würstbrät-Einfüllstopfer). Waldwerkzeug mit mächtigen Sägen, Ziehbock, Bündel-Gestell und Waldteufel beeindruckt ebenso wie die Utensilien eines Haushaltes von anno dazumal, von der Sauerkraut-Raffel über Holzherd-Pfannen bis zur Ankenma-

schine, von alten Kinderwagen über Fassdauben zum Skifahren bis zur Phoenix-Mähmaschine mit Fussantrieb, von der ersten Waschmaschine, einem Koch-Holzofen der Verzinkelei Zug, bis zu einer der ersten motorgetriebenen Miele-Waschmaschinen. Wie erwähnt, haben die Spillmanns früher auch Weinbau betrieben, und auch von dieser Tätigkeit blieben die Gerätschaften sowie die Weinetikette des «Lindhöflers» erhalten. Die Bienenhaltung von anno dazumal ist ebenso reich bestückt. Eindrücklich ist sodann ein Abstecher in den kühlen Gewölbe- und Weinkeller.

Im ebenfalls original erhaltenen Kuhstall sind beispielsweise Güllenbähre und -schöpfer, Kuhgeschirr, aber auch Dokumente einzusehen. Etwa eine Milchkundenkartei aus dem Jahr 1903 und die Eidg. Viehzähler-Liste von 1946, die verrät, dass Windisch damals noch 57 Viehhalter zählte. (nm)

Museum einzurichten und fast ausschliesslich mit Gegenständen aus der Tätigkeit seiner Vorfahren auszustatten. Dies allerdings erforderte einen immensen Arbeitsaufwand, so punkto Räumung und Reinigung der Räumlichkeiten sowie des Ausstellungsgutes, Ausarbeitung eines Konzeptes, Präsentation. Zur Seite standen ihm bei handwerklichen Arbeiten und Transporten Robert Dätwyler und Geni Frey, bei der Renovation des Bienenhauses Rudolf Brehm. Für Beleuchtung, Beratung und Montage sorgte die Lichtblick AG, Möriken.

Nach rund anderthalb Jahren war die 1. Etappe geschafft, Tenn, Scheune, Ställe und Keller, alle unversehrt erhalten, sind in ein cachetreiches Museum umgewandelt worden. Wir konnten uns dieser Tage bei einem Besuch vergewissern: Es ist ein Bijou entstanden. Das umfangreiche Ausstellungsgut erzählt viel über das Leben, Wirken und Werken in einer früheren Bauernfamilie und in Alt-Windisch und dass fast alle Objekte aus dieser Familiendynastie stammen und im «eigenen Heim», in ebendiesen Räumlichkeiten zu bestaunen sind, erhöht den Reiz zusätzlich.

In einer 2. Etappe wird der Initiant im kommenden Jahr den benachbarten Schopf einbeziehen und hier die Bereiche Weinbau und einen Teil des Haushaltes unterbringen. Doch das Hauptwerk ist nun vollendet, ein Besuch für Gross und Klein faszinierend und bereichernd. Dem Kommentar, den der Initiant des Bözberger Museums, Han-

## BESICHTIGUNG AUF VORANMELDUNG

Das Museum Schürhof kennt keine festen Öffnungszeiten. Walter Spillmann ist aber gerne bereit, Einzelpersonen wie Gruppen kostenlos durch sein Museum zu führen, wobei er viele interessante Informationen zu den Ausstellungsgegenständen liefern kann. Interessierte können sich anmelden über seine Telefonnummer 056 441 78 17 (privat) und via 056 442 29 33 (Geschäft) oder via E-Mail: info@spillmannpartner.ch.

nes Keller, ins Gästebuch von Walter und Magdalena Spillmann schrieb, bleibt nichts beizufügen: «Mein Eindruck von diesem Privatmuseum: Grossartig, toll, mit viel Liebe und Sachverständnis zusammengestellt. Ein guter Blick in die Vergangenheit!»